Offener Brief Senator Kerstan

OFFENER BRIEF AN HERRN SENATOR JENS KERSTAN
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft – BUKEA

Sehr geehrter Herr Senator Kerstan,
sicher erinnern Sie sich nicht mehr so genau an ein Wiedersehen Ereignis, das mit Ihrer kollegialen Unterstützung Wirklichkeit wurde: die Verleihung des Lokalen Preises für freiwilliges Grünen im öffentlichen Raum.
Sie förderten mit der Preisgelder aus Solidarhaus Wandsbek die dortigen Aktivitäten der Nachbarschaftsgruppe: „Gemeinsam Grünen im Park", die weiterhin hier für mehr Grünpflege und Biodiversität sorgt.
So geht Umwachsen mit Bürgerbeteiligung (s. Anlagen).

Akzeptanz für Veränderungen zugunsten von Umweltschutz, mehr noch für ein aktives ökologisches Engagement vor Ihrer Haustür bewahren, setzt stets im Einklang mit den konkreten Lebensbedürfnissen der Menschen stehen. Das ist auch Voraussetzung der Wünsche im Eichtalpark, sonnenklar.
Hier wirken die Aktiven von damals auch im Verein „Freunde des Eichtalparks e. V." mit. Seit 2018 setzen sich die Mitglieder für einen in den vergangenen Jahrzehnten kaum beachteten und vernachlässigten Landschaftspark ein, einst der Stolz der Stadt Wandsbek.
Unser Verein stand auch Pate für das derzeitige Großprojekt, das wir als Experten vor Ort als verlässliche Partner und zivilgesellschaftliche Brückenbauer gern noch viel stärker mitgestaltet hätten. Doch in dieser Hinsicht blieb das aufwendige Beteiligungsverfahren leider aus, verschiedenen Gründen weist nicht die Erwartungen der Bürger zurück.
Kein Wunsch verbirgt nun noch verspäteten Bekenntnissen den Feinschmecker im September 2023, warum trotz millionenschwerer Förderung zur „Klima-Anpassung im urbanen Raum" wichtige Belange für die Lebensqualität der Besucher außer Acht bleiben. Denn der Sozial- und Kulturraum erfordert wie der Naturraum fragiles, ein integriertes und partizipatives Verfahren.

Zwei Kernanliegen der Bürger bleiben im eindimensionalen Verständnis eines „Klimaparks" leider unberücksichtigt – mit nachhaltigen Folgen für die Vielfalt der sozialen Nutzungsqualitäten und mit Einwirkungen auf die hier einzigartig erhaltenen Ausstrahlungen selbst.

1. **den Erhalt des Eichtalparks mit seinen Grün-Blauen Ressourcen für Klima-Resilienz von Natur und Mensch und in dessen Eigenschaft als schützenswertes Kulturerbe.**
   Das ist eine Herausforderung für eine klima- und besucherfreundliche Gestaltung, insbesondere in der wechselfeuchten Wandse-Aue, die mitten in der gewachsenen Stadt weiterhin zugänglich bleiben sollte. Regulierbare Retentionsflächen bieten die vorhandenen Gewässer des Parks reichlich. Das emissionsarme grüne Refugium mit weitem Spazierweg am Bach ist jedoch ideal für Ältere und Menschen mit Behinderungen, aber auch für Naturfreunde. Ein sachlicher Grund für eine „Anpassung" fehlt hier. Mit einer Reduzierung zur nachhaltigen Nutzung verringert sich zugleich der wachsende Publikumsdruck auf die übrigen Naturräume im Park.
   Eine 1,5 m lange Holzplattform im Kernbereich der Aue erfüllt die Ansprüche an Naturschutz nicht und stellt einen schutzwürdigen Eingriff in Landschaftsbild dar.
   Alternativen zur Sperrung der Flächen sind bekannt und praktisch erprobt.
   Sie blieben jedoch unter Bezug auf den Förderantrag und BUKEA ungenutzt (s. w. u.).

2. **den Modellversuch für eine moderne ökologische Park-Toilette**

Das **Thema Park-WC** ist für viele Wandsbeker ein Politikum. Für das bestehende Klimaschutzkonzept, Teile der Opposition setzen sich für eine zentrale öffentliche Toilette im Park ein.
Leider stößt unsere Eingabe zugunsten eines klimafreundlichen Sanierkonzepts und anstelle eines WCs **als Modellversuch im Eichtalpark** auf kontinuierlichen Widerstand. Dies sorgt in der Bevölkerung für Unverständnis und Ärger. Das zeigen die Reaktionen beim letzten Bürgerdialog „Talk im Park" und die lebhafte Beteiligung an der Unterschriftenaktion.

Seit rund zwanzig Jahren gibt es moderne und zahlreich günstigere Komplett-Lösungen für grüne Standorte mit viel Publikum, aber ohne Leitungsanschluss. Zahlreiche Kommunen nutzen umweltfreundliche Lösungen. **Denn ein wasserloses System bietet bei vergleichbarem Komfort und positiverer Umwelt (weil ohne Einleit- oder Chemie-Einsatz) eine zeitgemäße Alternative zu wassergeführten WC-Anlagen, und recht oben zu Notlösungen wie Dixi-Klos oder Toi-Toiletten. Allein die Einsparung von ca. 15 % an kostbarem Trinkwasser, das in herkömmlichen WCs als reines Transportmittel verschwendet wird, macht diese simple Erfindung ökologisch wie wirtschaftlich für Parkbesucher sehr sinnvoll (s. Anlage).**

Warum hat man in Kenntnis dieser Alternative keine Referenzen bei anderen Kommunen eingeholt, warum scheitert man das Problem seit 2018 im Eichtalpark nur sich hart?
Eine bedarfsgerechte Lösung könnte aktuell auch mehrheiten der Wandsbeker für das Klima-Großprojekt insgesamt sicherstellen. Das wäre ein Riesenfortschritt.

Denn statt Betonmauern der Parkumgebung das Bedürfnis ist aber wichtige Belange für die Lebensqualität der Stadtbewohner bleiben weitgehend auf der Strecke. Die mentale Erholfunktion des Parks, gerade für vulnerable Gruppen, steht mit der großflächigen und vor allem ganzjährigen Sperrung in der via Einsatzen geschützten Auenwiese im östlichen Wandsbeker Bogen in Frage.
Auch hier werden Alternativen aus anderen Auenparks, die der Kindergärten selbst umfassend vor Beispielen empfiehlt, von der Verwaltung verworfen. Der Bezirk schießt es auf die BUKEA. Diese will sich u. a. mit dem zeitgleichen Interessierenden Vorhaben im Innenbereich „Hamburg" schwerpunktig an dieser Stelle nicht einmischen.

Sie, sehr geehrter Herr Senator Kerstan, ziehen dieser Bedenken vor. Darum hier unser Appell:

Bedenken Sie bitte Rechtlich als zuständige Landesbehörde Stellung und treffen Sie wegweisende Entscheidungen in den beiden genannten Fragen für unseren Eichtalpark. Das Bedürfnisprojekt steht bekanntlich kurz vor der Umsetzungsphase.
Die Folgen betreffen eine wachsende Zahl von Stadtbewohnern, die im Kampf gegen Versiegelung auf ausreichende Erholungs- und Freiflächen im Klimawandel dringend angewiesen sind. Die sind gute Lösungen gefragt.
Hand in Hand mit Politik und Fachbehörden möchten wir freiwilligen deshalb **den urbanen Spannungsbogen zwischen Klima-Erfordernissen und Lebensqualität** sehr und konstruktiv verändern. Stellen Sie bitte Rahmenbedingungen dafür vor und schaffen so mehr Raum für soziale Akzeptanz.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Dr. Sigrid Curth, 1. Vorsitzende, T. 449 170 781 38 37
Freunde des Eichtalparks e. V. http://www.freunde-des-eichtalparks.de

Hamburg, den 16.04.2024 – ausschließlich per Mail